

Freiburger = Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 26. Oktober 1895.

Die 36jährige Stiftungsfeier

des

katholischen Gesellenvereins

in Freiburg

Eine Familie, die eine Reihe von Ahnen aufzuweisen hat, rühmt das hohe Alter ihres Geschlechtes. Einem Vereine gereicht es fürwahr zum Ruhme, wenn er in der heutigen schnelllebigen Zeit auf eine Existenz von mehreren Jahrzehnten zurückblicken kann. Das ist der Fall beim katholischen Gesellenverein, der am nächsten Sonntag sein 36-jähriges Stiftungsfest feiert.

Im Jahre 1859 hat der heiligmässige Pfarrer Helfer nach der Piusvereinsversammlung in Schwyz ein Reis jenes Baumes nach Freiburg verpflanzt, den Vater Kolping in Deutschland großgezogen. Das Reis hat sich unterdeß zum Baume entwickelt, der besonders dem wandernden Gesellen körperliche und geistige Labung spendet.

Gewiß, 36 Jahre ist eine lange Zeitdauer! Wie viele Vereine sind während dieser Zeit entstanden und wieder von der Oberfläche verschwunden! Der katholische Gesellenverein in Freiburg hat Tage voll Sonnenschein und auch trübe Tage gesehen; aber nie hat er aufgehört eine schöne Zahl von Gliedern des ehrsamten Handwerkes um die Fahne des seligen Vaters Kolping zu scharen, um jene Fahne, die uns um so teurer ist, da der große freiburgische Staatsmann Beck-Reynold zu derselben als Pathe gestanden.

Ueber 1500 Gesellen haben während den 36 Jahren des Bestandes des hiesigen Vereins im Gesellenverein ein Heim gefunden. Die gute Gesellschaft, die sie hier trafen, die erbauenden Worten haben ihnen den Glauben und die Sittlichkeit bewahrt, die nur zu oft Schiffbruch leiden im täglichen Verkehr mit einer hinsichtlich des Glaubens gleichgültigen

nicht selten jeder Religion feindlichen Arbeiterwelt. Der weitaus größte Teil derselben sind als brave Christen und tüchtige Handwerker in ihre Heimat zurückgekehrt, während etliche als Meister des ehrsamten Handwerkes sich in hiesiger Stadt niedergelassen haben.

Im Laufe der Jahre hat der Gesellenverein manches schöne Werk zu Stande gebracht. Vor 15 Jahren hat er eine Krankenkasse geschaffen, die segensreich gewirkt hat und noch wirkt. Eine Sparkasse ermuntert den jugendlichen Gesellen, der so oft zu wenig an die Zukunft denkt, zur Sparbarkeit. Viele Gesellen haben sich hunderte von Franken erspart und so die nötigen Mittel gefunden in Unabhängigkeit ein eigenes Geschäft zu gründen.

So kann der katholische Gesellenverein in Freiburg nächsten Sonntag mit Befriedigung auf eine Vergangenheit zurückschauen, die kein hiesiger sozialer Verein mit ihm teilt. Zugleich darf er mit Zuversicht in die Zukunft blicken; denn die Zeit ist nicht mehr fern, wo ihm der kluge Opfermann seiner Gönner ein eigenes Gesellenhaus schaffen wird.

So laden wir denn die Mitglieder und Ehrenmitglieder und die Freunde des Vereins zu einem bescheidenen und fröhlichen Feste ein. Mögen sie recht zahlreich erscheinen; auch diejenigen, die da zerstreut sind im Kanton herum. Zugleich geht die Einladung an jene Vereine unserer Stadt, welche die gleichen Ziele verfolgen. Ihre Fahne flattere neben der alten, ehrwürdigen des katholischen Gesellenvereins, damit der nächste Sonntag werde ein Tag der Erbauung in dem Herrn und zugleich ein Tag geselliger Freude.

Gott segne das ehrsame Handwerk!

Sidgenossenschaft

Militärwesen. Daß die Militärgrößthuerer in der Schweiz gerade von den im Verkehr mit den Ausländern lebenden Schweizern am meisten verurteilt wird, beweist folgende Zuschrift eines in England wohnhaften Landsmanns.

„Möge es allen Monopolen gleich ergehen, wie dem Bündholzmonopol — besonders dem militärischen. Es ist übrigens erstaunlich wie unter den jüngern Generationen der Schweizer in und außerhalb des Heimatländes das Militärwesen unpopulär wird! Man fängt eben an, einzusehen, daß die armen Soldaten je länger je mehr dazu mißbraucht werden, um den höhern Offizieren und sonstigen Säbelkrählern Sport und Großthuerer zu verschaffen! Im Auslande wird diese Nachahmung großer Staaten (welche wie Deutschland gezwungen sind, eine stehende Armee zu halten) ungern gesehen und statt der Schweiz als Sicherheit zu dienen, könnte unsere Armee im Gegenteile eine Gefahr fürs eigene Land werden. Ein angesehenes Engländer sagte mir kürzlich: „die Schweiz mit ihrer Großthuerer gleicht einer Kröte, die sich zum Ochsen aufblasen will, um dann jämmerlich zu zerplatzen! Die Schweiz. Neutralität ist garantiert, aber nicht durch eure eigene Armee.“

Ursprungszeugnisse zu Warensendungen nach Frankreich. Neuester Verordnung der französischen Generalzolldirektion zufolge müssen vom 20. dies an Sendungen von Geweben aus reiner Seide (tissus de soie pure), sofern sie nicht als Poststücke (colis postaux) aufgegeben werden, bei der Einfuhr nach Frankreich, um zur Verzollung nach dem Minimaltarif zugelassen zu werden, ebenfalls von Ursprungszeugnissen begleitet sein.

Schweizerische Centralbahn. Im September wurden befördert auf dem eigenen Neg: Personen 645,000, Tonnen 145,000. Totaleinnahmen Fr. 1,580,000 (1894: 1,440,596. 60). Ertrag per Kilometer Fr. 4891. 64. Verbindungsbahn: Personen 9500, Tonnen 20,800. Totaleinnahmen Fr. 31,700 (1894: Fr. 34,801. 95). Ertrag per Kilometer Fr. 6340. Aargauische Südbahn: Personen: 33,500, Tonnen 37,400. Totaleinnahmen Fr. 123,000 (1894: 119,902. 76). Ertrag per Kilometer Fr. 2120. 69. Wohlten-Bremgarten: Personen 2760, Tonnen 560. Totaleinnahmen: Fr. 2190 (1894: 1975 91). Ertrag per Kilometer Fr. 273. 75.

Auch eine Seite der Monopole! In der „Appenzeller-Zeitung“ wird von einem Einsender ausgerechnet, daß der Bund aus dem Betrag, den er den Schweiz. Großbrennern für Spirit über den Marktpreis hinaus bezahlt, 800,000 Doppelzentner Kartoffeln kaufen und an Arme verschenken könnte, wodurch den Landwirten und den Armen besser geholfen wäre.

Kantone

Zürich. Als Zeichen der Zeit wird dem „Winterth. Landbote“ berichtet: Letzten Samstag und Sonntag abend fuhr durch die Straßen Zürichs ein eigentümliches Vehikel in Gestalt eines Korbwagens, dessen noch eigentümlicher Aufgabe war, „vom Sauser Ueberwältigte“ aufzulesen und nach dem Fraumünsteramt zu führen.

Zug. Trotz der ausgezeichneten Einrichtung und Pflege mußte in der Milchindustrie Cham gegen 100 Schweine, die plötzlich an einer Seuche erkrankten, abgethan werden. Nach ärztlichem Befund konnte das Fleisch noch verwendet werden, und wurde dasselbe zu Fr. 1 bis 1. 20 per Kilo abgegeben.

St. Gallen. Viehpreise. Ein großer Bauer und Viehhändler in Ragaz hat an den ersten Sennbauer in Tuggen (Schwyz) auf einmal 20 Rinder um die horrenden Summe von über 14,000 Fr. verkauft.

Tessin. Mysteriös. In Savosa bei Lugano hatte im Vorjahr eine Frau ihr Leben bei einer englischen Gesellschaft für 100,000 Franken

versichert. Sie starb jüngst und der Gatte beeilte sich, die 100,000 Fr. zu verlangen. Die Gesellschaft veranlaßte die Ausgrabung der Leiche, und jetzt wird behauptet, die Versicherte sei nicht tot und die Leiche einer anderen Person ins Grab gelegt worden.

Wallis. Mit 6625 gegen 3337 Stimmen hat das Walliser Volk das Anleihen von 1 Million Franken behufs Gründung einer Hypothekarkasse gutgeheißen.

Ausland

Frankreich. Zum passiven Widerstand gegen das Ordensgesetz sind entschlossen, 9 Generalobere großer anerkannter Gemeinschaften mit zusammen 840 Niederlassungen und 13,000 bis 14,000 Mitgliedern in Frankreich; 17 Generalobere nicht anerkannter Gemeinschaften mit 238 Niederlassungen, 40 Klöstern und mehreren tausend Mitgliedern. Die Frauengemeinschaften sind so zahlreich, daß bis jetzt die genaue Uebersicht nicht festgestellt werden konnte. Es mag genügen, daß in 37 Sprengeln dieselben einstimmig, in 8 nahezu einstimmig sich für den Widerstand entschlossen haben; in 11 Sprengeln ist die Hälfte der Frauengemeinschaften für Widerstand. In 24 Sprengeln herrscht Stille oder Vorbehalt. In drei Sprengeln wurde Zahlung der Zuwachsteuer einstimmig, in einem, nahezu einstimmig beschlossen. Zu den Sprengeln, welche Widerstand beschloßen, gehören Lyon und Cambrai, welche die meisten Frauengemeinschaften besitzen, sowie andere große Sprengel. Die widerständigen Gemeinschaften dürfen über 100,000 Mitglieder zählen. Jedenfalls stehen die wackersten und opferwilligsten Katholiken zu den Widerständigen. Alle ministerfreundlichen, liberalen und radikalen, kurz alle kirchenfeindlichen Blätter, sind für die Zahlung der Zuwachsteuer, drohen und toben gegen die Ordensgemeinschaften, welche dies nicht thun wollen.

In den Straßen von Paris sieht man gegenwärtig eine Anzahl Fremdenlegionäre, die krank und siech aus Madagaskar zurückgekehrt, in zerlumpte Uniformen gehüllt, das Mitleid der Spaziergänger anrufen, um ihren Hunger zu stillen, da ihnen vom Platzkommando keinerlei Unterstützung zu Teil werden soll. Bei ihrer Abfahrt von Majunga erhielten die Leute angeblich eine Abfertigung von 10 Fr.

Eine schreckliche Explosion, deren Folgen ohne die getroffenen Vorsichtsmaßregeln hätten furchtbar sein können, trug sich am 24. Okt. auf dem Artillerie-Schießplatze von Bourges zu. Die Prüfungskommission stellte daselbst Versuche mit einer neuen Kanone an, die nicht weniger als Fr. 30,000 gekostet hatte und mit einem Melinitgeschloß geladen war. Die Offiziere und Soldaten hatten sich, ehe sich die Lunte anzündete, unter die Erdbügel verkrochen; kaum war die Lunte angezündet, als eine furchtbare Explosion erfolgte.

Von der Hütte, unter der die Kanone aufgestellt war, blieb nichts mehr übrig; die eisernen Säulen waren in Stücke zertrümmert, das Dach vollständig verschwunden, die Erde tief durchwühlt und die Kanone zerfetzt. Ein Stück, das an zwei Zentner wog, wurde 2000 Meter weit fortgeschleudert. Man schreibt die Explosion einem Sandtorne zu, das sich im Laufe der Kanone befunden haben soll. Diese Explosion beweist die erschreckende Zerstörungskraft des Melinit.

Belgien. Brügge. Englische Geheimpolizisten sind hier eingetroffen und erkannten 3 Personen, welche vor einiger Zeit 50,000 Fr. in Wertpapieren und Kleinodien in Ostende gestohlen hatten. Die 3 Personen sind Amerikaner und die Polizei glaubt, daß sie der internationalen Bande angehören, welche in letzter Zeit in sehr geschickter Weise in Belgien und Deutschland operiert hatte.

Portugal hat mit seinen Kolonien Unglück. In Goa haben seine Truppen eine schwere Niederlage gegen aufständische Eingeborene er-

litten und an der Delagoabei steht der schwarze Fürst Mase, von portugiesischen Meuterern unterstützt, mit 25,000 Mann den schwachen Streitkräften der Regierung kampfbereit gegenüber. Eine große Schlacht soll unmittelbar bevorstehen. Endlich ist auch das nach der Insel Timor entsandte portugiesische Kriegsschiff, welches den am 24. Sept. gemeldeten dort ausgebrochenen Aufstand unterdrücken sollte, auf ein Riff gefahren. Ein niederländischer Regierungsdampfer wurde zur Hilfeleistung abgeschickt.

Rußland. In Rußland dauert die Verfolgung der katholischen Kirche ungeschwächt fort. In aller Stille, ohne Uebereinkunft mit dem apostolischen Stuhle, ja nicht einmal mit dem Diözesanbischof, hebt die russische Regierung die Pfarreien auf, schließt die Kirchen und überläßt den Katholiken nur noch die Kapellen — auf den Friedhöfen. So entstehen Pfarreien von 6—8000 Seelen, welche eine Ausdehnung bis zu 50 Werst (= 33 engl. Meilen) haben. Der Pfarrer einer solchen Pfarrei ist nicht im Stande, seinen Pflichten in gehöriger Weise nachzukommen und erhält auch keinen Vikar zu Hilfe; denn wiewohl das Direktorium einen solchen ausdrücklich vorseht, gestattet die Regierung die Anstellung eines Vikars nicht. Die Pfarrkinder können unter diesen Umständen nur selten die Kirche besuchen. Ein solches Vorgehen führt naturgemäß bei den Katholiken zu einer Erfaltung des Glaubens, zur Vernachlässigung der religiösen Pflichten und Entwöhnung von den religiösen Übungen.

Griechenland. Von der Insel Kreta in Athen eingelaufenen Depeschen läßt sich entnehmen, daß die dortige Lage der Dinge sehr unbeständig ist. In jüngster Zeit wurden verschiedene Mordthaten verübt und Raub, sowie sonstige Handlungen der Gefehlosigkeit stehen fast auf der Tagesordnung. Infolge dieser Zustände ist der Gouverneur von Kreta um seine Demission eingekommen und die Angelegenheit befindet sich gegenwärtig unter Erwägung. Die armenischen Schwierigkeiten zu Konstantinopel haben auf die Kretenser einen tiefen Eindruck gemacht. Das Blutbad in Konstantinopel ist selbstredend bedeutend übertrieben worden und die Bewohner Kretas haben den Vertretern der europäischen Mächte ein lauges Memorial gegen die türkische Verwaltung der Insel Kreta zugestellt.

Afrika. Die „Times“ meldet aus Madagaskar über die Einnahme der Hauptstadt: „Bei der Annäherung der Franzosen erreichte die europäerfeindliche Stimmung ihren Höhepunkt. Das Volk ermordete die französischen Kriegsgefangenen, verstümmelte deren Leichen und würde auch die Engländer im Missionshospital niedergemetzelt haben, wenn nicht die Franzosen rechtzeitig auf den Anhöhen erschienen wären. Der Kampf wurde am 30. September aufgenommen. Das Geschützfeuer der Howas war gut, aber die Franzosen vertrieben die Howas von den Höhen, beschoßen die Stadt und waren im Begriff, zum Sturm zu schreiten, als die Königin die Balastfabrik senken ließ. Die Besetzung der Stadt ging ruhig von Statten. Die Königin wurde wieder eingekerkert, aber der Premierminister verhaftet. Die ausgezeichnete Mannszucht der Franzosen beruhigte die Eingebornen.“

Kanton Freiburg

Kapuziner- oder Dominikaner-Universität? „Kapuziner-Universität“ nennt in der „National-Zeitung“ wieder einmal zur Abwechslung ein Korrespondent aus Genf die staatl. Freiburger Hochschule. Die „Basler Nachrichten“ schreiben hierzu: An derselben wirkt aber kein einziger Kapuziner, obwohl sich in Freiburg ein Kapuzinerkloster befindet. Dagegen lehren an der theol. Fakultät Dominikaner. Es fällt aber nun unsern Intelligenzblättern und ihrem aufgeklärten Publikum nicht ein, die verabscheute Hochschule „Dominikaner-Universität“ zu heißen. Warum nicht? Es wäre zwar möglich, daß die ethnologischen und historischen Kenntnisse bei manchem nicht hinreichen,

um einen Unterscheid Grund vor. kaner-Universität einen zu g rühmtesten Wir erinnern Mit den n lichem und Dominikan fand Colum stützung. Zeiten, ja anerkannte, kaner. Si die Mit- gegeben un und anzurw zu halten

Auf alle haben die leisten es n kaner bewe sinnigsten liches groß Blättern, rezensiert kaner, P. Nachrichten Madagaska richtung de wirkt. Da verschwieg P. Michel wirkt —

Unter d man mit d der Freibu könnte, in von den T versität“, geklärten P hut“ ein B Gebildete daß jetzt a auch Domi

Wir fü möchten nu Zeitung“ und welche Zeit mehr die von G die literar die von de sind.

Brand. 8 1/2 Uhr fingen, ein bewohnt w 3 Biegen fämtliche Katharina Christina mannschaft zu verdan Wünnenwh

Vieh besitzt eine versicherte wert von wert von eines Tier im Vorjah trag eines 256 im Fo Tiere sind oder 2,12 zeigt eine Mangel a ohne Zwei mögen. 2 mächtig z Berwertung Summe der Entsch belief. Da

ht der schwarze
Neuterern unter-
schwachen Streit-
reit gegenüber.
bar bevorstehen.
r Insel Timor
ff, welches den
ausgebrochenen
uf ein Riff ge-
gierungsdampfer
kt.
iert die Verfols-
he ungeschwächt
ebereinkunft mit
icht einmal mit
stische Regierung
irchen und über-
die Kapellen —
stehen Pfarreien
ine Ausdehnung
Meilen) haben.
rei ist nicht im-
riger Weise nach-
i Vikar zu Hilfe;
n einen solchen
ie Regierung die
Die Pfarrkinder
nur selten die
Vorgehen führt
zu einer Erkal-
nachlässigung der
ohnung von den
el Krete in Athen
entnehmen, daß
r unbeständig ist.
ebene Mordthaten
e Handlungen der
er Tagesordnung.
Gouverneur von
ekommen und die
genwärtig unter
Schwierigkeiten zu
Kreuzer einen
Blutbad in Con-
utend übertrieben
retas haben den
ächte ein langes
Verwaltung der
et aus Madagas-
ptstadt: „Bei der
reichte die euro-
Höhepunkt. Das
Kriegsgefangenen,
d würde auch die
al niedergemetzelt
jen rechtzeitig auf
Der Kampf wurde
n. Das Geschütz-
er die Franzosen
Höhen, beschossen
griff, zum Sturm
die Palastfahne
Stadt ging ruhig
wurde wieder ein-
er verhaftet. Die
Franzosen beruhigte

um einen Kapuziner von einem Dominikaner zu unterscheiden. Es liegt aber auch noch ein tieferer Grund vor. Der Name Dominikaner und Dominikaner-Universität hat in wissenschaftlicher Beziehung einen zu guten Klang. An den ersten und berühmtesten Universitäten lehrten die Dominikaner. Wir erinnern nur an Barcelona, Bologna, Paris. Mit den wichtigsten Ereignissen auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiete ist der Name der Dominikaner verbunden. Bei Dominikanermönchen fand Columbus am meisten Verständnis und Unterstützung. Einer der größten Philosophen aller Zeiten, ja der auch von Protestanten als größter anerkannte, war Thomas v. Aquin, ein Dominikaner. Ein anderer war Albertus Magnus, dem die Mit- und Nachwelt den Beinamen der Große gegeben und der die Naturwissenschaften, so kannte und anzuwenden wußte, daß man es für wunderbar zu halten versucht war.
Auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst haben die Dominikaner Vorzügliches geleistet und leisten es noch, wie gerade die Freiburger Dominikaner beweisen. P. Berthier ist einer der scharfsinnigsten Dante-Kommentatoren. Sein vorzügliches großartig angelegtes Werk ist von freisinnigen Blättern, wie z. B. die „Allg. Ztg.“, glänzend rezensiert worden. Von einem andern Dominikaner, P. Michel, wußten sogar die „Basler Nachrichten“ kürzlich in einem Leitartikel über Madagaskar zu berichten, daß er bei der Errichtung der Sternwarte in Tannanarivo mitgewirkt. Das „Intelligenzblatt der Stadt Basel“ verschwieg aber wohlweislich, daß der gelehrte P. Michel nun an der „Kapuziner-Universität“ wirkt — es wußte das wohl auch nicht!
Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß man mit der Bezeichnung Dominikaner-Universität der Freiburger Hochschule keinen Schimpf anthun könnte, im Gegenteil! Deshalb schweigt man hübsch von den Dominikanern und sagt „Kapuziner-Universität“, weil die Kapuzinerkutte für den aufklärten Philosophen von jeder gleich dem „Jesuitenhut“ ein Popanz war. Jeder unbefangene urteilende Gebildete aber wird es für eine Ehre halten, daß jetzt an einer Universität der freien Schweiz auch Dominikaner lehren!
Wir fügen diesen Worten nichts weiter bei, möchten nur an den Korrespondenten der „National-Zeitung“ die Frage stellen, welche Universität und welche Professoren haben in einer so kurzen Zeit mehr geleistet, diejenigen von Freiburg oder die von Genf? Jedenfalls kennt dieser Genfer die literarischen, wissenschaftlichen Werke nicht, die von der Universität Freiburg hervorgegangen sind.
Brand. (Korr.) Am letzten Samstag abends 8 1/2 Uhr brannte in Staffels, Gemeinde Böfingen, ein Wohnhaus, das von zwei Familien bewohnt war, gänzlich ab. 2 Kinder, 2 Schweine, 3 Ziegen blieben in den Flammen, sowie das sämtliche Mobiliar. Das Haus gehörte der Katharina Schmutz, geb. Hahoz und Scherwey Christina. Dem schnellen Eingreifen der Spritzmannschaft von Wünnenwil ist größeres Unglück zu verdanken. Spritzen waren da von Böfingen, Wünnenwil, Laupen, Dürbigen, Schmitten.
Viehversicherung. Der Kanton Freiburg besitzt eine freiwillige Viehversicherung. 17,811 versicherte Tiere besaßen 1894 einen Schätzungswert von Fr. 6,388,559 und einen Versicherungswert von Fr. 5,077,691. Der Durchschnittswert eines Tieres belief sich auf Fr. 358, gegen Fr. 325 im Vorjahre. Der Durchschnittsversicherungsbetrag eines Tieres stellte sich auf Fr. 285 gegen 256 im Jahre 1893. Auf die 17,811 versicherten Tiere sind 379 Verlustfälle verzeichnet worden oder 2,12 Prozent. Das Sterblichkeitsprozent zeigt eine nicht unerhebliche Abnahme, wozu der Mangel an Vieh, wie auch die hohen Viehpreise ohne Zweifel in gewissem Maße beigetragen haben mögen. Diese Umstände mußten die Viehbesitzer mächtig zur Behaltung ihrer Tiere anregen. Die Verwertung der 379 verlorenen Tiere hat die Summe von Fr. 54,750 abgeworfen, während der Entschädigungsbetrag sich auf Fr. 103,799 belief. Das Gesamtergebnis betrug somit Fr. 49,049

oder 48,23 Prozent des Versicherungsbetrages oder 59,24 Prozent der Schätzungssumme. Die Abfälle haben somit bloß 51,77 Prozent des Versicherungskapitals und 40,76 Prozent des Schätzungswertes abgeworfen. Zur Erleichterung der Deduktion des Fehlbetrages hat die kantonale Viehversicherungskasse den Betrag von Fr. 16,495. 60 beigesteuert oder 97 Cts. per versichertes Tier.
Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg. Die ordentliche Herbstversammlung findet Sonntag den 27. Oktober, nachmittags 1/2 3 Uhr in der Gemeindepinte in Gurmelis statt.
Verhandlungsgegenstände: 1. Geschäftsbericht; 2. Vortrag von Herrn Dr. Büchi: Die deutsch-französische Sprachgrenze im Kanton Freiburg; 3. Kleinere Mitteilungen von Dr. Földes; 4. Wahlen und Vereinsgeschäfte. Mitglieder und Gönner des Vereins werden zu zahlreichem Erscheinen geziemend eingeladen.
Guschelmuth. Ein eifriger Leser der „Freiburger-Zeitung“ sendet der Redaktion in einem Kistchen eigenhändig gepflückte Erdbeeren als Seltenheit dieser Jahreszeit. Dieselben sind ziemlich frisch, jedoch scheinen sie des Nordwind Kälte gefühlt zu haben, denn sie sind blaß und nicht so schön rot, wie jene, die der warme Heumonatszeitigen hat. — Dem edlen Spender schönen Gruß.
Influenza. Wie uns vom Lande gemeldet wird, soll die Influenza wieder im Anzuge sein.
Todesfall. Gestern starb in Staffels der Hochw. Hr. Abbe Tanner, gewesener Direktor der Normalsschule in Altenryh. In ihm verliert der Kanton ein friedlicher und tüchtiger Schulmann.
Festgottesdienst. Wir machen nochmal darauf aufmerksam, daß nächsten Sonntag um 10 Uhr in der Liebfrauenkirche ein Festgottesdienst mit Predigt und Hochamt stattfindet, anlässlich des 36jährigen Stiftungsfestes des katholischen Gesellenvereins von Freiburg.
Unfall. letzten Samstag fiel in Genf ein Freiburger von einem Gerüst hinunter und erlitt schwere Verletzungen.
Ein Poet im Gefängnis. Nachstehende Verse sind von einem Sträflinge verfaßt, der längere Zeit im Zuchthause saß und sich daselbst bekehrte, wie schon aus der Poesie zu entnehmen ist. Die Verse, die uns zugesandt wurden, atmen durchweg eine ernste, religiöse Stimmung. Der Humor scheint an den Mauern des Gefängnisses eine undurchbringliche Schranke zu finden. Ein Gedicht führt den Titel: „Wo ist Ruh?“ Es lautet:
„Auf Erden hast du keinen Ort
Hier wird dich niemand heilen,
Blick auf den rechten Heiland dort
Nach oben mußt du eilen!
Dort ruht der Erde Zagen, Zorn,
Des Zweifels Ketten sinken,
Dort oben an der Wahrheit Born
Wirst du die Ruhe trinken.“
Zwei andere Strophen heißen:
„Berächt, o, Mensch den Menschen nicht,
Sei er auch tief gefallen.
Weil Besserung er stets verspricht
Nur braucht er — Lieb vor allem.“
„Und wenn des Mittags goldenes Licht
Dein hehres Antlitz küßet,
So ruft es: Freund verzage nicht,
Deine Schuld ist abgedüßet.“
Neueres
Zürich. Der Konservativ-federalistische Eidgenössische Verein von Zürich spricht sich zu gunsten der Militärrevision aus.
Luzern. Eine gestern nachmittag in Luzern versammelte, von 80 Geistlichen besuchte kantonale Priesterkonferenz verurteilte in Anwesenheit des Bischofs durch eine einstimmig

gefaßte Resolution die Benützung der Kirchen zu weltlichen Gesangsaufführungen als Mißbrauch und ersuchte die Regierung um Schutz für den Stiftungskarakter der Kirchen.
Paris. Die französischen Blätter tabeln die Haltung Italiens gegen Portugal.
Briefkasten der Redaktion. G. C. G. das Eingekommene wurde mit Freuden aufgenommen.
Mieser, Joh., Redaktor.
Weitans den besten und schönsten Bernerhalblein bezieht man bei Walter Gygag, Fabrikant, Langenthal. (754/104) H 3067 F
Die Normalsschule von Altenryh, die Geißlichkeit des Dekanats von St. Probst, die Familie Tanner haben den Schmerz den Hinscheid des
Hochw. Hrn.
Peter Tanner
ehemaliger Direktor der Normalsschule anzuzeigen.
Die Beerdigung findet statt Montag, den 28. Oktober, um 9 1/2 Uhr morgens in der Kirche zu Altenryh. (833)
Diese Anzeige dient als Beileidungskarte,
R. I. P.
Schöne Gelegenheit
Ein Bursche von 15 auf 17 Jahren, welcher die französische Sprache lernen will, kann sofort oder auf Weihnachten eintreten beim Unterzeichneten, wo nur französisch gesprochen wird.
Zu wenden an Ulrich Philippon, aux Glanes sous Romont. (832) H 3330 F
Der Winter naht!
Hochfeine Wolldecken, rot extra groß, reine Wolle, per St. Fr. 7.20 und 7.90
Wolldecken, grau, groß, reine Wolle, p. St. Fr. 6.20 und 6.80.
Lismer Gilets de chasse
nur prima Qualität p. St. Fr. 4.50 und 5.10
Kammgarn, hochprima, p. St. Fr. 6.80 u. 7.90
Senden
Große farb. Arbeiter-Hemden p. St. Fr. 1.75
Barchent-Flanell, extra Qual., p. St. Fr. 2.90
Tricot-Normalhemden per St. Fr. 1.80, 2.30 und 2.80.
Tricot-Hemden hochf. mit Kragen und Schnur p. St. Fr. 3.50 und 3.90.
Damen-Hemden weiß und farb. Fr. 1.80 u. 2.30
Unterkleider
Tricot-Hosen für Herren Fr. 1.35 und 1.85 und 2.30.
Damen-Hosen Fr. 1.30 und 1.80.
Tricot-Leibchen für Herren Fr. 1.30 und 1.80.
Tricot-Leibchen für Damen Fr. 1.25 und 1.75.
Tricot-Damen-Unterröcke prima Qual. Fr. 2.20 und 2.80.
Schwere reinwollene gestricke Unterröcke hochf. Dual. das doppelte wert p. St. Fr. 6.30 und 7.10. (830/113) H 3383 Q
Garantie Zurücknahme.
J. Winiger, Boswyl (Arg.)
Zu beziehen in der kath. Buchhandlung, Nr. 13, Reichenstrasse, Freiburg:
Die Hebung der Demut
von
Sr. Heiligkeit Paphi Leo XIII.
Preis: 30 Cts.

Anzeige

Der Unterzeichnete zeigt dem werten Publikum von Stadt und Land an, daß er weiße und rote Weine zu allen Preisen von 35 Cts. an bis 70 Cts. der Liter ausverkauft.
Es empfiehlt sich bestens
(827) H 3317 F **A. Fragniere-Wirz**,
Altbrunnengasse 18, Freiburg.

Verkaufssteigerung

Anna Maria Bertsch, geb. Schmutz in Noflen wird Dienstag, den 29. Oktober nächsthin, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Bödingen ihr Heimweisen in Noflen gelegen, bestehend in 1/2 Wohnung, 1/2 Backofen, 1/2 Speicher, Scheune, Stallung, 12 Zucharten bestes Matt- und Ackerland und 1/2 Zucharte Waldung, an eine öffentliche Steigerung bringen. Sämtliches Land und Waldung wird Stück- oder artikelweise versteigert.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. (819) H 3291 F
Für Besichtigung und nähere Auskunft wende man sich an die Eigentümerin oder an deren Vogt **Alex. Ruffbauer, Eggelried.**



Oeffentliche, freiwillige Steigerung

Wegen Nachtaufgabe werden Montag, den 28. Oktober, von 9 Uhr morgens an, im Hause der Erbschaft Portmann, in Fetschewyl, bei Dürdingen, gegen baar öffentlich versteigert: 26 trächtige Kühe, 10 tragende Rinder, 1 Stier, 3 Ochsen, 6 Pferde, Schafe, Schweine, ungefähr 40,000 Fuß Heu und Emd um auf dem Plage zu verzehren, zirka 1000 Zentner Kartoffeln, Weizen, Hafer, alle landwirtschaftliche Geräte, bestehend in Wagen, Pflügen, Eggen, Werkzeuge und vieles anderes mehr. (781) H 3156 F

Fetschewyl, den 8. Oktober 1895.

Die Erbschaft Portmann.

Achtung

Unterzeichnete erlaubt sich, einem werten Publikum von Stadt und Land sein reich assortiertes

Möbel-Magazin

in gefällige Erinnerung zu bringen. Obiges Magazin ist zu jederzeit mit einer großen Auswahl von Betten, complet oder partieweise, wohl versehen.

Reichhaltiges Lager in Flaum-Eberden und Möbeln in allen Arten und Gattungen, Lieferungen und Reparationen werden schnellstens besorgt. Prompte und sorgfältig ausgeführte Arbeit zu mäßigen Preisen. (780)

Ant. Felber.
Tapezierer und Matratzenmacher, Amthausgasse 224, Freiburg. H 3169 F

Das Haus Johann Käjer

beehrt sich seinen werthen Kunden mitzutheilen, daß es seit 25. Juli laufenden Jahres, nur noch ein Detailgeschäft hat und zwar dasjenige in der **Lindenstraße, Nr. 148,**
H 3173 F (Steinerne Brücke). (786)

Die Hanf- und Flachs-Spinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation Entfelden, bei Narau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Sechten der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Weibe und Hechtelei. Auf Verlangen verwebe ich zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten.

Samuel Freider.

Ablage bei: Wollspinnerei in Freiburg und S. Andres, Bahnhofstraße in Freiburg; Frau Heber-Schüpbach, Marktgasse in Bern; Färberei Hager in Murten; Zingg-Bröniwanz, Handlung in Laupen; Wöhler-Schmid, Handlung in Neuenegg. (829) H 4779 Z

Flobertschiessen in Freiburg

Gartenwirtschaft Jolimont

Sonntag, den 27. Oktober 1895

von 10 Uhr morgens bis abends. Preise: 100 Franken.
Schützengesellschaft Zell.
(826) H 3323 F



Genossenschaftl. Großeinkauf — daher vorteilhafte Preise.

Distilleriesgesellschaft Rosé

Diese Gesellschaft nimmt von heute an Angebote für

Kartoffel-Lieferungen

Es werden nur gut erhaltene Erdäpfel und guter Qualität gekauft.

Der Preis per 100 Kilo Kartoffel an die Fabrik abgegeben ist auf 4 Fr. festgesetzt.

Resten sind zu 50 Cts. per Hektoliter festgesetzt.

Für nähere Auskunft wende man sich eiligst an **Hrn. A. Major-Dimat**, in **Cormagené**, und **Samuel Girsig** beim **Roten Haus**, bei **Rosé**. (774)

Severin Hüppi, prakt. Arzt

in Garmiswy-Dürdingen ist wieder zurückgekehrt.

Große Viehsteigerung

Der Unterzeichnete wird **Dienstag, den 5. November** nächsthin von morgens 9 Uhr an, vor seiner Wirtschaft in **Plasseven**, 30 Kühe, 5 bis 8 Rinder, alle trächtig und ein Zuchtstier, öffentlich versteigern lassen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. **Plasseven**, den 19. Oktober 1895.
(828) H 3273 F **Peter Bürro**, Wirt.

Geschirresteigerung

Der Unterzeichnete läßt **Mittwoch, den 30. Oktober** nächsthin, bei der Station **Schmitten**, von morgens 9 Uhr an, ein großes Quantum Geschirre Teller, Platten, Suppenschüssel u. s. w. versteigern, wozu Siebhaber freundlich eingeladen werden.
Billistorf, den 21. Oktober 1895.
(822) H 3306 F **Fritz Ruprecht-Stofz.**

Einm...

F

Freibur...

Ar die Sch...

Postunion

über

Der Kam...
immer hitzig...
mehren sich...
Prophezeiun...
mannes sich...
„das Volk...
am 3. N...
es, es wird...
vorkage sind...
Urschweiz...
Volksfr.“, d...
„Genblatt“, d...
blatt“, der...
ebenfalls di...
« l'Ami du...
Tribune », ...
die „Bern...
Volksblatt“...
Von St. C...
gegnerisch: ...
länder“, das...
ganferländer...
„Glarn. Vol...
ebenso das...
Schelling, d...
tarismus ger...
des Militärd...
mit Gefäng...
wurde.

Von den...
Anz.“ und...
sion sein.

Die drei...
tungen befä...
Anzeiger“ h...
gelesen, eben...

Mit Ausr...
alle sozialist...
gesinnt.

Der Rante...
und Arbeiter...
lage erklärt...
offizieren ei...
nach Anhöru...
W. Schmidlin...
zu nehmen...
mit großer...
gesprochen.

Das neug...
für Berwerf...

Im „Büni...
über die M...
allen denjeni...
pflichtet glau...
Militärwesen...
Zentralisatio...
fördern helfe...